

Deppner, Friedrichsthal gewählt. Unter seiner Leitung trat der „Sängerbund des Sulzbachtales“ am 1. August 1922 dem Saarsängerbunde bei. Seit dieser Zeit, auf breiterer Grundlage stehend, pulsiert reges Leben im Gau Sulzbachtal. Der Gau besteht gegenwärtig aus 15 Vereinen. Der Tradition des „Sängerbundes des Sulzbachtales“ getreu veranstaltet er alljährlich ein Gaufest und mehrere Liederabende. Dazu kommen noch die neu eingeführten Wertungssingen. Auch im „kommenden“ Winter werden wieder vier Gau-Volksliedertage abgehalten. Seit 1924 leitet der jetzige Vorsitzende, Rauchholz, Spiesen, die Geschicke des Gaus mit Umsicht und Tatkraft. Alle Vereine ohne Ausnahme nehmen an den Gauveranstaltungen aufs regste teil. Alle Mitglieder besuchen die Versammlungen, und diese Feststellung allein schon bezeugt, daß der Geist des Gaus ein vortrefflicher ist. Hoffentlich bleibt er so. Das ist unser allerinnigster Wunsch!

## Gesang-Verein Liedertafel Mettlach.

Mettlach an der Saar, romantisch und malerisch an dem weithin bekannten Burgberg Montclair gelegen, zirka 1800 Einwohner, seit 1886 durch eine Brücke mit seinem Nachbarorte Keuchingen verbunden, ist das Ziel vieler Ausflügler. Die Entstehung des Ortes wird auf das Jahr 695 zurückgeführt. An Sehenswürdigkeiten enthält es die im romanischen Stil 1902 erbaute neue Pfarrkirche, die im gotischen Stil ausgeführte Klosterkapelle der Baromäerinnen, den „Alten Turm“, Mettlachs in aller Welt bekanntes Warenzeichen. Den im Jahre 1857 erbauten und später vergrößerten Pavillon mit seiner schönen Tal- und Fernsicht versäume niemand zu besuchen. Villa Ziegelberg, Haus Saareck, Museum für Kunst und Altertümer, sowie Musterzimmer der Fabrik (Sonntags kein Zutritt). Ferner die in  $\frac{3}{4}$  Stunde erreichbare, einstmalige Ritterburg Montclair mit Aussicht nach der Cloef und Orscholz; durch herrliche Waldanlagen wandern Tausende von Touristen, Wandervögel und Vereine dahin, desgleichen zu dem vom Kreise Merzig noch im Bau begriffenen Stau- und Kraftwerk gleich oberhalb der Brücke. Eine Salzquelle von bedeutender Stärke mit ihrem berühmten und beliebten Abteissprudel, die Lutwinskappelle auf einem Felsen unterhalb der Saar, sowie die Mosaik- und Steingutfabrik der Firma Villeroy & Boch. Erstere bekannt durch ihre römische Stifftmosaik, letztere eine ehemalige Benediktiner-Abtei, ein Baudenkmal von historischer Bedeutung. Den Malern dieser Steingutfabrik verdankt der Gesang-Verein „Liedertafel“ seine Entstehung. Die Verheiratung ihres Direktors Edm. v. Boch im Jahre 1879 veranlaßte die Maler, ihm ein Hochzeitsständchen darzubringen. Aus dieser Vereinigung entstand auf Wunsch des Geheimrats Eugen v. Boch unter Hinzuziehung von angesagten Einwohnern die Liedertafel unter dem Motto: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Die ersten Gesänge waren: „Wie ein stolzer Adler“ von Spohr und „Schweißerdegen“ von Keller. Als erster Vorsitzender wurde J. Düsseldorf gewählt, die Dirigentschaft übernahm N. Kiffling. Wechselreich gestalteten sich durch Versetzungen und Sterbefälle diese Ämter wie folgt: 1881 K. Einig, 1882 P. Fritz, [1888 P. Groß und P. Lepage, 1894 R. Engel, 1904 P. Mertes, 1919 R. Engel (zweiter Ehrenvorsitzender), 1923 N. Stein. Dem Dirigenten folgte 1881 J. Oswald, Fabr.-Beamter, 1891 E. Simon, Kapellmeister, welcher dem Verein den Wahlspruch: „Deutsch in Worten, deutsch in Taten, und im Gesang deutscher

Klang“, komponierte und zueignete. Diesen Wahlspruch im Verein in die Tat umzusetzen gelang in 27jähriger rastloser Arbeit von 1895 bis 1923 dem Dirigenten Hauptlehrer J. Thilmany, welcher vom Verein bei seinem Scheiden zum Ehrenchorleiter ernannt wurde. Unter seinem Dirigentenstabe entfaltet sich der Verein zu schöner Blüte. Sein Nachfolger wurde Fabr.-Beamter Michel Maron. Obwohl für Gesangswettstreite nicht eingenommen, beteiligte sich der Verein in den 46 Jahren seines Bestehens an folgenden Wettungen: Trier 1898, Bernkastel 1902, Malstatt 1910 und Conz 1925, von wo er überall preisgekrönt nach Hause kam. Dem Mosel-, Saar- und Nahe-Sängerbunde schloß sich der Verein bei seiner Gründung 1897 an, beteiligte sich an Bundeswettungen und Jubelfesten. Dem 1920 ins Leben gerufenen Saar-Sänger-Bund schloß sich der Verein 1923 an, nachdem er von dem Bestehen des Bundes Kenntnis hatte. Wechselvoll war auch das Vereinsleben, so ging im Jahre 1888 die Mitgliederzahl von 33 auf 16 Sänger herunter. Einen Aufschwung brachte das Jahr 1893 durch Aufnahme inaktiver Mitglieder, sodaß der Verein am Schlusse desselben aus 3 Ehren-, 29 aktiven und 30 inaktiven Mitgliedern bestand. Oft wirkte der Verein im Dienste der Wohltätigkeit, so für die Abgebrannten in Pohlbad, für die Überschwemmten in Schlesien, für den hiesigen Kirchenbau, für neue Glocken, die Opfer in Oppau usw. Von den Vereinsfestlichkeiten sind besonders hervorzuheben: das 15-, 25- und 40jährige Bestehen des Vereins, die Fahnenweihe 1900 (Entwurf der Fahne von Sangesbruder G. Lessel) und die Trauerkundgebung 1922 zur Ehrung der im Weltkriege Gefallenen. Außer Ehren- und inaktiven starben 4 aktive Mitglieder den Heldentod: M. Berg, M. Mohr, F. Gottdang und J. Paulus, die sämtlich dem 2. Tenor angehörten. Daß der Verein stets das Gute gewollt, bezeugen die zahlreichen Erinnerungen in Bildern und Diplomen im Gesangslokale. So möge unter der Leitung von M. Maron auch ferner im Saar-Sänger-Bund: „Dem Guten, Edlen, Schönen stets unser Lied ertönen!“ Am Schlusse des Vereinsjahres besteht der Verein aus 13 Ehren-, 50 tätigen und 170 fördernden Mitgliedern.

## Sängerbund Liederkranz-Konkordia Fraulautern.

Der Verein ging hervor aus dem 1872 gegründeten Gesang-Verein „Liederkranz“ und dem 1883 entstandenen Gesang-Verein „Concordia“ Fraulautern. Der Zusammenschluß der beiden Vereine fand im Januar 1913 unter den Vorsitzenden C. C. Becker und J. Rupp statt, die auch die Vereinigung präsidierten. Chorleiter wurde G. Ballhaus, Bous. Die Zahl der Sänger betrug damals 60, heute sind es 120 singende Mitglieder. Die Zahl der fördernden Mitglieder stieg von 250 auf 400. Das Hauptziel des Vereins war von jeher eine eifrige Pflege der deutschen Kunst, hauptsächlich des deutschen Volksliedes, das allezeit zu Ehren kam. Fast zahllos sind die stattgefundenen Konzerte, die bis in das Jahr 1872 zurückreichen. Sie fanden abwechselnd statt unter Mitwirkung der Bergkapelle Ensdorf, später mit Unterstützung der Kapelle des Inf.-Regt. Nr. 30 Saarlouis und in jüngster Zeit mit der Röchling'schen Werkkapelle Völklingen zusammen. Alle legten Zeugnis ab von dem rastlosen, vielseitigen und künstlerischen Schaffen an der hohen, kulturellen Aufgabe, die ein Gesangverein zu erfüllen hat. Eine große Zahl Vokal- und Instrumental-Solisten mit bedeutenden